

## Verborgen

Mose schreibt uns im Auftrag des Herrn (5. Mose 29,29):

*29. Das Geheimnis des Herrn, unsers Gottes, ist offenbart uns und unsern Kindern ewiglich, dass wir tun sollen alle Worte dieses Gesetzes.*

Der Prophet Daniel führt angesichts einer von Gott erbetenen Offenbarung aus (Daniel 2,22):

*22. Er offenbart, was tief und verborgen ist; er weiß, was in Finsternis liegt; denn bei ihm ist eitel Licht.*

Wer also das Verborgene verstehen will, der sollte sich an Gott wenden, dem nichts verborgen ist. Historisch gibt es dazu viele abweichende Ansätze, von denen genügend in die Irre führen. So heißt das *Verborgene* auf Lateinisch *occultum*, davon leitet sich inzwischen eine eigene Wissenschaft ab, die als *Okkultismus* bezeichnet wird. Beschrieben werden dort allerhand Riten und Geschichten, von denen selten sofort klar ist, ob es sich dabei um Wahrheit oder Dichtung handelt. Wer so etwas erforschen will, geht damit gewöhnlich in die Irre.

In der Tradition des Mittelalters wurde alles, was nicht der kirchlichen Lehre entsprach und einen Beitrag zum Glauben darstellte, pauschal als mit dem Teufel im Bunde geächtet. Die Weltsicht von Nikolaj Kopernik, die dieser erst auf seinem Sterbebett gedruckt in Händen hielt, wurde zwar zunächst von der Kirche verworfen, auch durch Martin Luther, aber nicht als teuflisch eingestuft. Dazu war diese Abhandlung viel zu systematisch und anschaulich.

Auch heute gibt es immer wieder so genannte Okkultismus-Forscher, die dicke Bücher schreiben und dabei selten zwischen Wahrheit und Dichtung unterscheiden. Das für uns Fremde einfach pauschal als irrig oder gar teuflisch einzustufen, ist nicht der Weg Jesu Christi. Vielmehr heißt es von ihm bei Jesaja (Jesaja 42,3):

*3. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen; er wird das Recht wahrhaftig halten lehren.*

Wer also prüfen will, ob zum Beispiel tibetische Gebetsfahnen aus Gottes Sicht angemessen sind, der versuche das von Arbeit geprägte Leben der Tibeter zu verstehen und dann schließlich auch die Texte auf ihren Fahnen, bevor er dazu ein Urteil fällt. Jesus hat in seiner Bergpredigt diese Form des Gebetes *nicht* als heidnisch bezeichnet. Falls jemand christliche Gebetsfahnen gestalten soll, so wird er da freilich auch das Vaterunser drauf schreiben. In Israel gibt es in Übereinstimmung mit dem mosaischen Gesetz entsprechende Gebetskapseln.

Wer nun einen Durchblick zu solchen Fragen erhalten will, der sollte ein Wort Jesu Christi beherzigen (Matthäus 12,29), das er im Zusammenhang mit einer Teufelsaustreibung sagt:

*29. Oder wie kann jemand in eines Starken Haus gehen und ihm seinen Hausrat rauben; es sei denn, dass er zuvor den Starken binde und alsdann ihm sein Haus beraube?*

Das ist also der seelsorgerlich korrekte Zugang zum Thema. Wer Menschen von teuflischen Bindungen befreien will, der sollte sich wie Jesus vor allem mit dem Wort Gottes befassen und diese Anweisungen befolgen. Freilich hat der Satan auch Jesus versucht, um ihn zu Fall zu bringen. Auch wir können dem Teufel *nur* mit dem Wort Gottes widerstehen, und das sollten wir reichlich eingeübt haben, bevor wir anderen Menschen zur Freiheit verhelfen.

Der Teufel oder Satan ist nach den Worten Jesu Christi ein Lügner, in dem keine Wahrheit ist. Somit müssen wir vor allem diesen Zusammenhang verstehen und bejahen, bevor wir Menschen helfen können. Auch ein Bergretter beherrscht nicht jeden Schwierigkeitsgrad.

## Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2025Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2025)